

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 20 (1960-1961)

Heft: 6

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Buol, C. / L. / Chr.E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

mit einem solchen Aufgabenbereich bis heute ohne einen ständigen Sekretär ausgekommen ist.

Wenn damit auch eine bescheidene Erhöhung des Mitgliederbeitrages verbunden ist, so sind doch die Vorteile weit überwiegend. Sicher wird der Verein in künftigen Zeiten noch mehr zu leisten vermögen.

Delegiertenversammlung und Lehrertag waren nicht nur vom Vorstand aus vorzüglich vorbereitet, sondern auch von der Sektion Appenzell. Vom originellen Abzeichen (Landsgemeindedegen) über die leibliche Betreuung bis zu handgeschriebenen Programmen, Tischkarten und besonders der gelungenen Abendunterhaltung und den Exkursionen war alles auf Bodenständigkeit abgestimmt, und alles war «Eigenfabrikat». Bravo, liebe Appenzellerkollegen!

Es ist jetzt die Zeit, wo viele junge Bündner Kollegen ihre erste Stelle antreten. Euch allen rufe ich zu: «Werdet Mitglieder des SLV und abonniert die Schweizerische Lehrerzeitung!» Ich halte ihr schon 43 Jahre die Treue, auch in den schlimmen Jahren und habe es noch nie bereut. Ch. H.

Schweizerische Volksbibliothek Kreisstelle Chur

Unsere Bestände an unterhaltenden und belehrenden Werken in deutscher, romanischer und italienischer Sprache sind wieder reichhaltiger geworden. Insbesondere haben wir wieder viele neue, schöne Jugendbücher angeschafft.

Unsere Bezugsbedingungen sind gleich wie früher:

	Leihgebühr pro Monat	Transport hin und zurück
für 1 Bücherei zu 20 Bänden	Fr. 2.—	Fr. 4.—
für 1 Bücherei zu 40 Bänden	Fr. 4.—	Fr. 6.—
für 1 Bücherei zu 70 Bänden	Fr. 7.—	Fr. 8.—
für 1 Bücherei zu 100 Bänden	Fr. 10.—	Fr. 10.—

Benutzen Sie die Bestellkarte, die dieser Nummer des Schulblattes beigelegt ist! Teilen Sie uns mit, wieviele Bände Sie wollen und für welche Altersstufe sie bestimmt sind, und wir stellen eine geeignete Bücherei für Sie zusammen. Auf Wunsch erhalten Sie unsere Kataloge, damit Sie die Auswahl der Bücher selber treffen können. Wir sind zu weiteren Auskünften gerne bereit.

Schweizerische Volksbibliothek Kreisstelle Chur
Tel. 2 28 46

Buchbesprechungen

Ein neuer Jenatsch-Roman

«Der Kampf mit dem Drachen», von Hans Mohler
Verlag Ex Libris, Zürich, Fr. 9.50.

Hans Mohler hat mit seinem neuesten Werk «Der Kampf mit dem Drachen» nicht nur die Bündner Literatur, sondern die des historischen Romans überhaupt in erfreulicher Weise bereichert. Zunächst mochte, bei der Ankündigung dieses Werkes, sich der eine oder andere fragen: Warum ein weiterer Jenatsch-Roman? Ist nicht schon mit Conrad Ferdinand Meyers klassischem Werk Genüge getan? Bei der spannenden Lektüre aber wird der Leser auch die besondere Bedeutung dieses neuen Romans gewahr. C. F. Meyer wollte nicht einen den historischen Tatsachen möglichst entsprechenden Jenatsch zeichnen, sondern ein Dichterwerk frei gestalten. Ihm standen auch bei weitem noch nicht so viele Quellen zur Verfügung wie dem heutigen Bearbeiter dieses Stoffes. In unserem Jahrhundert haben Forscher wie Alexander Pfister in jahrzehntelanger, mühsamer Arbeit Briefe und Dokumente in der Schweiz und in ausländischen Archiven gesammelt und so das Wissen um die Geschehnisse jener Zeit und um Jenatsch selbst stark vermehrt. Hans Mohler konnte daher ein sehr reichhaltiges Quellenmaterial benutzen, so daß er ein Bild der umstrittenen Gestalt Jürg Jenatsch und der Zeit-

umstände zu entwerfen vermochte, das der Wirklichkeit wohl weitgehend entspricht. Freilich, menschliches Leben und Wesen läßt sich nie voll in feste Begriffe einfangen, weil es immer tiefer, vielstrahliger und umfassender ist als das, was unserem begrenzten Verstehen zugänglich ist. Es bleibt jedoch das besondere Verdienst Mohlers, allen Nichthistorikern, die sich in das umfangreiche Forscher- und Quellenmaterial nicht einarbeiten könnten, in einer ansprechenden Erzählung deutlichere Vorstellungen über die Bündnerwirren und einige Hauptgestalten jener Zeit zu vermitteln.

Der Roman Hans Mohlers besteht aus einer ganzen Reihe trefflicher, sehr plastisch gestalteter Einzelbilder, in welchen — ähnlich wie etwa im «Stiller» von Max Frisch — von Bild zu Bild der Ort der Handlung wie auch die Personen unvermittelt wechseln. Fesselnde Naturschilderungen, lebendige Dialoge, wohlbedachte Aufzeichnungen eines Chronisten und eine feine Charakteristik der Personen, ob es sich nun um Offiziere und Staatsmänner oder Bauern und Handwerker handelt, halten den Leser von Anfang an in ihrem Bann.

Wenn Mohler von Thusis, Baldenstein, Rietberg, von der Viamala und den Bündnerpässen, vom Engadin, von einer Alpauffahrt in Davos schreibt, so spürt man die tiefe Verbundenheit des Verfassers, der in Thusis aufwuchs, mit den Oertlichkeiten und mit dem Denken, Fühlen und der Lebensweise der Bergbevölkerung.

Mohler schildert die wildbewegte Zeit zu Beginn des 17. Jahrhunderts, da verschiedene Großmächte um die Gunst der einflußreichen Bündner, vor allem aber um die Benützung der Bündnerpässe und des Veltlins für den Durchgang von Truppen warben, da im Freistaat der Drei Bünde selbst Gruppen und Parteien entstanden, die sich gegenseitig bekämpften. Schiedsgerichte ohne gesetzliche Grundlage, Verurteilungen, Verfolgungen, Hinrichtungen, ein Fähnliupf nach dem andern zur Festnahme gegnerischer Parteiführer, Willkürherrschaft im Veltlin, der Veltlinermord und Kriegszüge zur Rückgewinnung dieses Untertanlandes mit schließlich entscheidender Unterstützung Frankreichs, dem man dann doch wieder den Rücken kehrt, dies sind einige der bekannten Ereignisse, die Gegenstand und Hintergrund des spannungsreichen Geschehens jener Zeit bilden. Hans Mohler trifft das höfliche und charaktvolle Wesen des guten Herzogs Rohan wie die rauhe Art und Sprache der Landsknechte am Lagerfeuer aufs beste. Er zeichnet mit treffenden Zügen die Salis und Planta, die Guler, Ruinelli, Tscharner und weitere Volksführer oder gelegentlich auch -verführer.

Und Jenatsch selber? Er erscheint als ein schlagfertiger Teilnehmer an Streitgesprächen und als gewandter Offizier; er erscheint ferner als ein ungestümer, wilder Draufgänger und Fanatiker wie auch als ein berechnender, von Ränken und Gewalttaten nicht zurückscheuender Streber. Schon auf der Höhe seiner Macht angelangt, ließ er beispielsweise den Bergeller Kaufmann Pietro Stampa, der über ihn weniger günstig gesprochen hatte als über Ulysses von Salis, kurzerhand umbringen. In Mohlers Roman äußert sich Jenatschs Frau ihrem Manne gegenüber folgendermaßen: «Wenn ich nur wüßte, was ich von dir denken soll. Oft glaube ich, es sind zwei Menschen in dir, ein lebenswerter und ein abscheulicher . . . und man weiß nie zum voraus, mit welchem man es gerade zu tun hat.» — Oder Mohlers Chronist schreibt in seinem Tagebuch: «Jenatsch versteht es meisterhaft, seine eigenen Interessen mit dem scheinbaren Wohl der Drei Bünde zu verschmelzen. Solange die adeligen Anhänger Frankreichs und Venedigs den Ton angaben, machte er sich zu ihrem Werkzeug. Nun, da die Sere-nissima sich zurückhält und Frankreichs Position schwieriger geworden ist, schlägt er sich auf die spanische Seite, scheut sich aber nicht, mit der andern Hand den französischen Sold einzustreichen. Man muß ein wachsames Auge auf ihn haben, denn ein skrupelloser Mensch wie er ist eine Gefahr für das gemeine Wesen.»

Jenatsch ging es in hohem Maße um den persönlichen Erfolg und Aufstieg, um die persönliche Ehre. Es ging ihm keineswegs nur um des Landes Wohl. Seine Mitwirkung beim Thusner Strafgericht, sein vor allem politischer Fanatismus als Prädikant im Veltlin, der zur Unzufriedenheit der Veltliner beitrug, seine

Mittäterschaft bei der Ermordung von Pompejus Planta erscheinen heute in einem etwas fragwürdigen Licht. Man lese auch die sachlichen und klaren Studien von Prof. B. Caliezi.

Jürg Jenatsch ist schließlich seiner eigenen Vermessenheit zum Opfer gefallen. Mohlers Roman trägt den Titel: «Der Kampf mit dem Drachen». In seinen politischen Kämpfen hat Jenatsch «viele Drachen getötet, viele nachgewachsene Köpfe abgehauen» ... «Aber einen hat er vergessen, nämlich den Drachen in ihm selber ... Ein Drache ist in ihm großgeworden, und diesen Drachen konnte er nicht selber töten.» Dieser eine Drache war sein ehrgeiziges Machtstreben, das ihn seinen besten Freunden entfremdete und schließlich die Mordaxt gegen ihn richtete.

Mohlers Roman wird entscheidend beitragen, das Verständnis für die wirren Geschehnisse jener Zeit und für den wirklichen Jenatsch zu fördern. Das bessere Verständnis der Vergangenheit aber kommt auch einer gründlicheren Auseinandersetzung mit der Gegenwart zugute. Manches aus jener wildverworrenen Zeit vor dreieinhalb Jahrhunderten erinnert an Ereignisse im Weltgeschehen unserer Tage, wo auch von hier und dort plötzlich «Wirren» gemeldet werden.

Mohlers Werk kann bestens empfohlen werden, und es freut uns, gerade die Bündner Kollegen, von denen viele den Verfasser kennen, zur gewinnreichen Lektüre zu ermuntern.

C. Buol

Einführung in die doppelte Buchhaltung,

von Dr. Ernst Hostettler.

Ein Lehrgang mit Musterbeispielen für Handels-, Gewerbe- und Realschulen. II. Auflage 1961, Fr. 4.40, Verlag Paul Haupt, Bern.

Der Unterricht in Buchhaltung vermag den Lehrer nur zu befriedigen, wenn es ihm gelingt, die Schüler so weit zu fördern, daß sie imstande sind, einfachere Probleme der Rechnungsführung selbständig zu lösen. Es ist nur möglich, dieses Ziel zu erreichen, wenn der Unterricht methodisch sorgfältig aufgebaut wird. Ferner müssen die gewonnenen Erkenntnisse an geeignetem Übungsstoff vertieft werden, und das erfordert viel Zeit. Der alte Spruch «Wissen ist wenig, Können ist König» hat in der Buchhaltung volle Geltung.

E. Hostettler hat den lobenswerten Versuch unternommen, «Buchhaltung schmackhaft zu machen und die Grundsätze der Doppik ihres mystischen Schleiers zu entkleiden» (Verlagsbesprechung). Der Verfasser hat durch seine «Vereinfachungen» wohl in erster Linie dem Unterricht in Sekundar- und Gewerbeschulen dienen wollen. Kollegen, die auf dieser Stufe unterrichten, können bei Hostettler manche gute methodische Anregung finden.

Für die Handelsfachschnule stehen uns einige andere, bestens bewährte Lehrmittel für die Einführung in die Buchhaltung zur Verfügung, die neben dem klaren methodischen Aufbau den Vorteil bieten, eine Fülle von Übungsaufgaben zu enthalten.

L.

Die fünfte Schweiz

von Fritz Großenbacher, Verlag H. R. Sauerländer, Aarau, Fr. —.90.

Diese Schrift ist ein Appell an die heutige Jugend und rückt die Notwendigkeit wie die Vorteile vorübergehender oder auch dauernder Arbeits- und Ausbildungsaufenthalte im Ausland ins richtige Licht.

Fr. Großenbacher wurde vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit mit der Ausarbeitung dieses ansprechenden Leitfadens betraut, der in vortrefflicher Weise die bisher auf diesem Gebiete bestandene Lücke ausfüllt. Die Schweiz zählt den 500. Teil der Erdbevölkerung und tätigt den 50. Teil des Welthandels; ein solch günstiges Verhältnis könnte niemals aufrechterhalten werden, ohne daß sich die nötige Zahl von aufgeschlossenen und tüchtigen Landsleuten für kürzere oder längere Zeit nach allen Erdteilen begeben.

Der Verfasser legt dar, wie die ständig im Ausland lebenden Schweizer einen Eckpfeiler unserer Wirtschaft bilden und wie die von einem kürzeren oder län-

geren Auslandsaufenthalt zurückkehrenden Landsleute als unentbehrliches und regenerierendes Element unseres Volkes wirken.

Leider ist über diejenigen Auswanderer und Vertreter der Schweiz im Ausland etwas zu knapp berichtet, die ihr Können und Wissen ohne wirtschaftlichen Vorteil einsetzen: Missionare, Aerzte, Lehrer, Wissenschaftler, Rotkreuzabgeordnete usw. (siehe S. 12). Chr. E.

Meyers Handbuch über das Weltall

von S. von Hoerner und K. Schaifers. Bibliographisches Institut, Mannheim, 369 Seiten mit ca. 100 Abbildungen, 9 dreifarbigen Sternkarten und 32 Kunst-drucktafeln, Fr. 14.85.

Wir wissen leider in der Regel nur wenig über unser Sonnensystem und das Weltall. Entweder ist der Stoff für die Schule zu schwierig oder dann fehlt die zur Behandlung notwendige Zeit. Seit die Weltraumforschung durch die Großmächte stark gefördert wird, erscheinen zwar viele Beiträge über astronomische Fragen in der Tagespresse, die aber nur zu oft die Darstellung der großen Zusammenhänge vermissen lassen. Und doch sind die Ergebnisse der modernen Astronomie und Astrophysik für unsere Weltanschauung von entscheidender Bedeutung.

Das vorliegende Werk ermöglicht auch dem Laien, sich rasch in die Wissenschaft des Weltraums einzuarbeiten. Ein ungeheures Tatsachenmaterial ist hier klar gegliedert, wissenschaftlich einwandfrei, leicht verständlich und durch viele Abbildungen, Tabellen und Photos bereichert, zusammengestellt. Die Beschreibungen beginnen mit den uns aus dem täglichen Leben bekannten astronomischen Erscheinungen, wie Sonnenbahn, Bewegung des Mondes und Kalender. Von den Dimensionen, vom Aufbau und von den Bewegungen unserer Erde und ihrem Mond ist dann die Rede. Das Sonnensystem und die Fixsterne werden eingehend behandelt. Wir erfahren die modernsten Anschauungen über Entstehung, Aufbau, Entwicklung und Alter der Sterne. Auch Andeutungen über die letzten Fragen, die die Welt als Ganzes betreffen, fehlen nicht, und wer sich für die Weltraumflüge interessiert, kann sich auf mehr als 30 Seiten darüber orientieren. Dazu werden die genauen Beschreibungen wenn immer möglich durch beste und neueste Photos ergänzt.

Das Buch läßt uns in seiner sauberen und sorgfältigen Aufmachung Astro-nomie und Astrophysik zu einem mit Spannung geladenen Wissensgebiet werden. Erstaunlich ist auch der niedere Preis des Werkes, denn im Anhang finden wir zusätzlich eine Mondkarte und acht sehr schöne und bewährte Himmelskarten mit allen von bloßem Auge erkennbaren Sternen. -n

Sterne strahlen dich an.

von Prof. Dr. med. Jakob Eugster. Verlag Hans Huber, Bern und Stuttgart, Fr. 3.80.

Irgendwo aus dem Weltall fallen ständig Strahlen auf die Erde, die so macht-voll sind, daß sie Atome zertrümmern. Diese kosmische oder Weltraumstrahlung wurde vor vier Jahrzehnten durch den Nobelpreisträger V. Heß (Zürich) ent-deckt. Wer ihr Entstehen und ihr Wirken erforscht, kommt einem der größten Wunder nahe: der Umwandlung von Materie in Energie. In der vorliegenden, für den Nichtfachmann und die reifere Jugend bestimmten Schrift vermittelt Pro-fessor Eugster ein anschauliches Bild von den enormen Energien, mit denen kos-mische Strahlungsteilchen aus dem Weltall auf die Erde herunterschießen. In leichtverständlicher Darstellung läßt er uns erfahren, wie sich diese Teilchen umwandeln und beim Eindringen in die Atmosphäre in Wechselwirkung mit den Atomen allmählich ihre Energien verlieren. Wer über die kleinsten und schnell-sten Boten aus dem Weltall orientiert sein will, greife zu dem sehr lesenswerten Büchlein von Professor Eugster.

Der Tier-Onkel erzählt

von Tom H. Gillespie. Verlag Hallwag, Bern, 119 Seiten, Fr. 4.80.

Das aus dem Englischen übersetzte Buch enthält eine Sammlung von interessanten Darstellungen über die Merkmale und Lebensgewohnheiten fremder und einheimischer Tiere. Immer fasziniert uns das eigentümliche Leben der Wale und der Fledermäuse. Immer wieder müssen wir über die wundersamen Wanderungen der Aale, Lachse und Zugvögel staunen. Auch die früheste Jugend der Tiere erweckt unser Interesse; und wer hört nicht gerne vom Spielbetrieb und von Freundschaften der Zootiere? Selbst von merkwürdigen Lebensgemeinschaften zwischen ganz verschiedenen Tieren wie Krebsen und Seeanemonen ist in einem Kapitel die Rede. Die Darstellung ist einfach, so daß das spannende Buch schon von Viertkläßlern gelesen werden kann. Auf klaren Tuschezeichnungen sind die wichtigsten der beschriebenen Tiere abgebildet. -n

Wilde Wasser — starke Mauern! Kraftwerkbau im Gebirge

Silva-Verlag, Zürich.

Das neue Werk des Silva-Verlages führt uns auf die einmaligen, turbulenten Bauplätze im Herzen unserer Alpen. Um der wachsenden Nachfrage nach Elektrizität zu genügen, sind im Bündnerland, im Tessin, im Wallis und in der Zentralschweiz große Wasserkraftwerke im Bau. Zuweilen hört man etwas davon in der Zeitung oder begegnet einer bebilderten Reportage. Aber weiß auch jeder Schweizer, wie stolz er sein darf auf die gigantischen Werke und kühnen Unternehmungen? Weiß er, daß hier moderne Weltwunder in den Granit hineinwachsen, die es mit jedem Wolkenkratzer, mit jeder Untergrundbahn und mit jeder Autobahn mehr als nur aufnehmen können?

Einen ganzen Sommer lang hat ein Kollege aus Serneus, Georg Peter Luck, im Avers, im Bergell, auf der Göscheneralp, im Val d'Héremence usw. für den Silva-Verlag gemalt und gezeichnet: Die Herrichtung der abgelegenen Bauplätze, die Aufbereitungsanlagen für Sand und Kies, die Material- und Seilbahnen, die Kabelkrane und Betontürme, die Erstellung der gewaltigen Mauern, das Sprengen von Fundamentschlitzern, von Stollen und Kavernen, das planvolle Durcheinander der Förderbänder.

Die Legenden zu den Bildern von G. P. Luck stammen von Max Mumenthaler in Zürich. Ohne belehrend zu wirken, stellen sie uns mitten ins Geschehen hinein, und mit lebendiger Sprache wird uns berichtet, was unsere Augen an Neuem und Unbekanntem erspähen. Dazu stellt uns der Autor in einer Rahmenerzählung den Kampf einer Talschaft um ihr Eigenleben dar, zeigt auf, wie die Technik unaufhaltsam in eine entlegene Welt einbricht, die Bewohner alarmiert, und wie sich schließlich doch alles zum Guten wenden kann.

Das Buch und die farbigen Bilder sind in mustergültiger Art bei Gebr. Fretz in Zürich gedruckt worden. Es ist auch unseren Schulen sehr zu empfehlen. Manchem Leser und Beschauer fehlen vielleicht einige Situations- und Organisationspläne, wie sie das Umschlagsblatt leider nur als Blickfang bringt. Chr. E.

Biblische Welt

Text von Prof. Dr. Hans Wildberger, 95 farbige Photos von Michael und Luzzi Wolgensinger, Silva-Verlag, Zürich.

Wer in der Bibel liest, im alten oder im neuen Testament, der möchte auch jene ferne Welt kennen lernen, die biblische Welt, in welcher Abraham, Isaak und Jakob lebten, das Pharaonenland, in dem die Sippe Jakobs Zuflucht gefunden hatte, die Straße, auf welcher Moses die Getreuen in eine neue Heimat führte, das Reich Davids und Salomons, und schließlich die Stätten, die mit dem Leben, Lehren und Leiden unseres Heilands für alle Zeiten verbunden sind. Dieser verständliche Wunsch wird erfüllt durch das neueste Silva-Buch «Biblische Welt».

Prof. Dr. Hans Wildberger hat die 27 fesselnden Kapitel geschrieben, die zu den Zeugnissen der Bibel einen wohlbegründeten kulturgeschichtlichen, völker-

kundlichen und geographischen Hintergrund schaffen. Der Text ist aus einem reichen Wissen heraus gestaltet und verarbeitet die neuesten Ergebnisse der Ausgrabungen, die in den biblischen Landen überall im Gange sind. Man liest das Buch gerne und in einem Atemzug, es erleichtert einem das Verstehen vieler großer Zusammenhänge und schließt manche Bildungslücke.

In den 95 Farbphotos begegnet man der eindrucksvollen Landschaft, die im Laufe langer Jahrtausende ihr Gesicht kaum verändert hat; wir treffen verschiedene Ausgrabungen und sehen wertvolle Fundgegenstände, die dem großen Vergessen entrissen worden sind; wir schauen uralte Ruinen, biblische Erinnerungsorte, aber auch Menschen und Städte von heute.

Das Silva-Buch «Biblische Welt» ist ein Buch für Schule und Haus, für die reife Jugend und für Erwachsene. Man möchte ihm eine recht große Verbreitung wünschen. Jede konfessionelle Tendenz ist vermieden. Chr. E.

Dorfleben im Mittelalter

von Dr. Hans Sommer, Lese-, Quellen- und Uebungshefte, Heft 19, Verlag P. Haupt, Bern, Fr. 1.05.

Dieses neue Leseheft des bekannten Verlags schließt in der Bibliothek des Lehrers eine Lücke und ergänzt unsere Kenntnisse über das Leben in der alten Eidgenossenschaft aufs schönste. Von Burgen und Rittertum, von Stadt und Stadtrecht, vom Kloster und von klösterlichem Leben sind wir recht leicht in der Lage, dank der reichen Quellen, ein anschauliches Bild zu schaffen. Wie leicht vergessen wir aber darob Dorf und Bauerntum des Mittelalters, welche doch die Basis der feudalen Hierarchie bildeten und von denen ja die ungestümste Kraft der werdenden Eidgenossenschaft stammte. So berichtet Hans Sommer vom Bauern in der mittelalterlichen Rechtsordnung, von Freien und Unfreien, von Rechten und Pflichten der Grundherren, von weltlichen und kirchlichen Abgaben. Die besonderen Bedingungen der Hörigkeit werden klargelegt: Ungenossame, Todfall, Schollenzwang. Auch die Wirtschaftsweise, die ein gewisses Maß an Selbstverwaltung gewährte und ein paar Dorfämter nötig machte (Meier oder Ammann, Keller, Vierer, Förster und Hirt), deren Besetzung immer mehr an die Dorfgemeinschaft überging, wird anschaulich dargestellt. Ein Kapitelchen über das Leben auf einem Bauernhofe und über die Gemeinschafts- und Traditionsgebundenheit des mittelalterlichen Bauern schließt die Darstellung. Der Anhang mit Quellenausschnitten belegt und illustriert einige wichtige Abschnitte der Arbeit (ob man dem Leser dieser spätmittelhochdeutschen Texte die Lektüre nicht hätte etwas erleichtern sollen?). Dorfbilder aus schweizerischen Chroniken des 15. Jahrhunderts stützen den Text. Chr. E.

Schreibe richtig — schreibe gut,

ein Uebungs- und Nachschlagebuch für die Schule und den Selbstunterricht, von Hermann Villiger, 225 S., Verlag Huber & Co., Frauenfeld, Fr. 9.— (Klassenpreis Fr. 7.80).

H. Villiger hat sein bewährtes Uebungsbuch zum richtigen Gebrauch unserer Schriftsprache für die 4. Auflage gründlich überarbeitet, vor allem einige sehr nützliche und erwünschte Kapitel über den Gebrauch des Konjunktivs, Uebungen zur Wortwahl und zu Satzbauproblemen, und ein großes Kapitel über die Gestaltung des Textganzen beigelegt (Unklarheiten, Denkfehler, Bildvermischungen, Pleonasmen, Abschnitte usw.). Somit legt die Ueberarbeitung besonderes Gewicht auf die Stilschulung, was von einem modernen Sprachbuch ja durchaus verlangt wird. Natürlich setzt Villigers Buch als Uebungsbuch einige Kenntnisse an grammatikalischen Begriffen voraus (Zeiten, Satzteile, Begriff Nebensatz), und für die Lösung mancher Uebungen des ersten Teils muß der Lernende wohl häufig zum Duden greifen (was ja unter anderem der Zweck der Uebung ist). Auch wer als Lehrer oder Lernender den «Villiger» schon kennt, wird ihn mit Gewinn in der Ueberarbeitung studieren. Einem Nachschlagebuch stünde eigentlich ein Sach- oder gar Wortregister gut an. Chr. E.

Aktive Demokratie,

von Friedrich Salzmann, Max Weber, Max Wullschleger, 70 Seiten, Viktoria-Verlag, Bern, 1961, Fr. 3.80.

Die drei Vorträge «Erziehung zur Demokratie in der Schule», «Demokratisierung der Wirtschaft» und «Die politische Partei als demokratische Notwendigkeit», welche im November 1960 in Basel gehalten worden sind, greifen einen Fragenkomplex auf, über den heute sicher viel, aber kaum immer so klar und lebendig geredet und geschrieben wird, wie das in diesem Werklein der Fall ist.

Wer sich nicht scheut, hier nicht nur zu lesen sondern auch mitzudenken, der wird für die Fülle von Anregungen dankbar sein und dabei gerne verschmerzen, daß da und dort zwischen den Zeilen eine bestimmte Parteifarbe durchschimmert. od

Duden, Rechtschreibung der deutschen Sprache und der Fremdwörter.

Jubiläumsausgabe. 15. erweiterte Auflage, völlig neu bearbeitet von der Dudenredaktion unter Leitung von Dr. Paul Grebe, 794 Seiten, 12,60 DM, Verlag Bibliographisches Institut, Mannheim, Auslieferung für die Schweiz Fretz & Wasmuth Verlag, Zürich.

Zu Ehren Konrad Dudens, des Begründers der deutschen Einheitsschreibung, dessen Todestag sich am 1. August 1961 zum 50. Male jährte, hat die Dudenredaktion sein Hauptwerk, die «Rechtschreibung» völlig neu bearbeitet. Diese 15. Auflage erscheint deshalb als Jubiläumsausgabe.

Es gab für diese Neuerarbeitung aber auch genügend sachliche Gründe, weil fast wieder ein Jahrzehnt seit dem Erscheinen der 14. Auflage vergangen ist.

Zunächst wurde der Wortschatz grundlegend überarbeitet. Altes Wortgut wurde gestrichen oder durch den Zusatz «veraltet» gekennzeichnet; neues Wortgut wurde eingefügt. Da der Verlag den Umfang des Buches durch Vergrößerung des Satzspiegels und Erhöhung der Seitenzahl wesentlich vermehrte, konnten etwa 10 000 Stichwörter neu aufgenommen werden. Dabei wurde auch das schweizerische und österreichische Wortgut durch sachverständige Mitarbeiter aus diesen Ländern überprüft und ergänzt. So dient der Duden wie bisher der ganzen deutschen Sprachgemeinschaft .

Nicht minder bedeutungsvoll ist die Ueberprüfung aller Worterklärungen, die in den meisten Fällen dank der Umfangsvergrößerung ausführlicher und damit genauer geworden sind.

Die Benutzer des Dudens werden es aber besonders begrüßen, daß jetzt auch die Sprachschichten überall durch Zusätze wie umgangssprachlich, mundartlich u. a. gekennzeichnet sind. Die Dudenredaktion will damit wohl in erster Linie verhindern, daß jedes Wort nur deshalb als hochsprachlich angesehen wird, weil es im Duden steht.

Von allgemeinem Interesse ist noch, daß die Wortbetonung jetzt bei allen Wörtern und die Silbentrennung bei weiteren Zweifelsfällen angegeben ist. Schließlich muß man dankbar feststellen, daß trotz der Vermehrung des Umfangs und der Verbesserung des Inhalts der seit 1954 gültige Ladenpreis gleichgeblieben ist.

Ein Vergleich dieser 15. Auflage mit den ersten, schmalen Bänden, die Konrad Duden selbst noch bearbeitet hat, zeigt uns, daß sich der Duden in den letzten 50 Jahren mehr als verdreifacht hat. Dies geht zwar in erster Linie auf die Vermehrung des Wortbestandes zurück, nicht zuletzt aber auch auf die Vermehrung der Beispiele zur Erläuterung rechtschreiblicher Zweifelsfälle. Gerade hier hat die Dudenredaktion aus ihrer großen Erfahrung heraus wertvolle Arbeit geleistet.

Staatsarchiv Graubünden

Gesamtarchivplan und Archivbücher-Inventare des Dreibündearchivs, des Helvetischen und des Kantonalen Archivs.

Von Staatsarchivar Dr. Rudolf Jenny, Chur 1961, 481 Seiten. Kantonaler Druckschriftenverlag.

Wer immer Gelegenheit gehabt hat, einen auch nur kurzen Blick in die reichen und wertvollen Bestände unseres Staatsarchivs zu werfen, der hat sich überzeugen können, daß solche Schätze nur fruchtbringend ausgewertet werden können, wenn sie nicht nur gehortet sondern auch geordnet und dem Archivbesucher leicht zugänglich gemacht werden.

Unser verdienter Staatsarchivar, Dr. Rudolf Jenny, der uns schon eine treffliche Geschichte des Staatsarchivs geschenkt hat und sich seit Jahren darum bemüht, den Zugang zu den schriftlichen Zeugnissen der Vergangenheit zu erleichtern, legt uns nun einen umfassenden Archivplan vor, der als sehr erfolgreicher Abschluß jener Bemühungen gelten darf, die schon im frühen 18. Jahrhundert begannen, jedoch lange Zeit keine befriedigenden Resultate zeigten. Welch ungeheure Arbeit hinter dem neuen Archivplan steckt, mag die Tatsache zeigen, daß allein für die 749 Bände der Großratsprotokolle von 1803—1949 zwölf Dutzend Registerbände angefertigt werden mußten, und dabei handelt es sich nur um einen Teil des gesamten Archivbestandes. Das neue Werk soll aber nicht nur der Verwaltung und dem Fachmann der Historie dienen. Es will auch dem Dilettanten in des Wortes bestem Sinne seine Arbeit erleichtern.

Wir danken unserem verehrten Staatsarchivar aufrichtig für seine aufopfernde Arbeit und freuen uns herzlich über die vorbehaltlose Anerkennung, die sein Werk bis anhin schon gefunden hat. Der schönste Dank aber, den die Bündner Lehrerschaft dem Autor abstatten kann, wird sich darin zeigen, daß sie sich vermehrt an die reichen Bestände unseres Staatsarchivs heranwagt, um so mitzuhelfen, Bündens Vergangenheit besser kennen zu lernen. od

«Deutsch-englische Uebersetzungsübungen

zum Gebrauch an oberen Maturitätsklassen»

von Dr. Bernhard Frey, 35 Seiten. Verlag Paul Haupt, Bern, Fr. 2.80.

Das Heft möchte den fortgeschrittenen Schüler mit Texten vertraut machen, die zum Teil in ähnlicher Form an kantonalen oder eidgenössischen Maturitätsprüfungen zur Anwendung gelangen und geeignet sind, den Maturanden auf die schriftliche Prüfung vorzubereiten.

Die erste Hälfte umfaßt Texte mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad aus den Kulturbereichen Englands und Amerikas.

Der zweite Teil enthält bearbeitete Uebertragungen aus der englischen und amerikanischen Literatur.

Pro Juventute

Schweizerische Monatszeitschrift für Jugendhilfe, Verlag Zentralsekretariat Pro Juventute, Zürich.

Lebendig geschrieben und aus der Praxis schöpfend, bringt das neue, reich illustrierte Juni/Juli-Heft der PRO JUVENTUTE-Zeitschrift «Erziehung zur Filmreife» einen interessanten Einblick in die in der Schweiz langsam zum Durchbruch kommende Jugendfilmarbeit.

Eine kurze Betrachtung über den Film zeigt, daß der Film nicht nur Unterhaltung, sondern auch Kunst sein kann. Einer Darstellung der Wirkung des Films bis in die psychologischen und soziologischen Verästelungen und der Gesetzgebung in der Schweiz folgen Berichte aus der Praxis wie: Robinson im Kino, Film auf der Oberstufe der Volksschule, das Filmgespräch in der Jugendgruppe, im Jugendfilmklub, in der Familie. Hinweise auf Jugendfilm-Organisationen, auf das in der Schweiz bereitstehende Material an Diapositiven, Filmen und Dokumentation, und die zusammenfassenden Pro Juventute-Wünsche orientieren über die heute vorliegende Situation.

Das Heft der Zeitschrift PRO JUVENTUTE «Erziehung zur Filmreife» entspricht im Zeitalter der Television einem dringenden Bedürfnis und sollte nicht nur in die Hand jedes Lehrers gelangen, sondern auch von möglichst vielen Eltern gelesen und beachtet werden. Hier wird nicht trockene Theorie angeboten, sondern Einblick gegeben in ein brennendes Erziehungsproblem unserer Zeit.

Cockpit,

die Luftfahrtzeitschrift für die Jugend, erscheint von nun an im bekannten Jugendbücherverlag H. R. Sauerländer & Co. in Aarau.

Als verantwortliche Redaktorin amtet jedoch weiterhin Dr. Trudi Weder-Greiner, und die jungen Flugbegeisterten werden auf nichts verzichten müssen, was ihnen bisher an dieser Zeitschrift so gefiel: die «Flugzeuggalerie» bereichert ihre Typensammlung jeden Monat um vier gute Bilder und die dazugehörigen Daten; als «Flugzeug im Querschnitt» wird diesmal der viel besprochene «Starfighter» präsentiert; die Artikelreihen «Die Entwicklung von Militärflugzeugen in der Schweiz» (Dr. Willy N. Frick) und «Wir stellen Fluggesellschaften vor» werden fortgesetzt. Ein Aufsatz über «Unbemannte Zielflugzeuge», ein Fliegerabenteuer im Hohen Norden, Bilder von einer Ballontaufe vervollständigen die vielseitige und lehrreiche Nummer.

Die Zeitschrift «Cockpit» kann zu Fr. 12.— (im Abonnement inbegriffen sind 12 Hefte, das Clubabzeichen, die Mitgliedkarte und ein Fluggutschein) beim Verlag H. R. Sauerländer & Co. Aarau bestellt werden.

Jugendborn,

Monatsschrift für Sekundar-, Bezirks- und obere Primarschüler, hrg. im Auftrag des Schweiz. Lehrervereins vom Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Das neue Heft des Jugendborn bringt zwei kurze Erzählungen von Traugott Vogel und Peter Rosegger, zwei Gedichte von Hans Carossa und Carl Spitteler, einen Bericht, wie der taube Beethoven seine Neunte dirigierte, einen Abschnitt aus seinem Heiligenstädter Testament und als Haupterzählstück «Die Falle» von Wolfdietrich Schnurre. Dieses Heft verdiente es, in allen Schulen als stets greifbare Klassenlektüre aufzuliegen. Wir machen gerne auch gleich auf die kommende Doppelnummer (Juli/August) aufmerksam. Thema: «Diebstahl und Verbrechen, Lüge und Wahrheit». Man darf mit Recht auch auf dieses Heft gespannt sein!

Das Einzelabonnement (12 Hefte) kostet jährlich Fr. 5.80, ab 4 Exemplaren an die gleiche Adresse ist der Preis pro Abonnement Fr. 4.80. Die Zeitschrift kann jederzeit beim Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau, bestellt werden.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Es ist gut, daß das Schweiz. Jugendschriftenwerk um den wachsenden Leseappetit unserer Kinder Bescheid weiß und unermüdlich für Nachschub sorgt. So legt es auch jetzt wieder vier Neuerscheinungen vor.

Die Mädchengeschichte «Mariettas Lieder», Nr. 746, erzählt von einem frohen Tessiner-Mädchen, das in der Deutschschweiz das Heimweh kennenlernt und, wieder heimgekehrt, seine Familie mit seinem Gesangstalent überrascht.

Im Heft 747 «Gewässer, Spiegel unserer Heimat» macht Hans Graber die zukünftigen jungen Mitbürger auf recht eindringliche Art mit den Problemen Gewässerschutz und Gewässerreinigung bekannt. Ein recht notwendiges Heft. Vielleicht liest es sogar der Vater mit Gewinn!

Kann Wahrhaftigkeit das Böse überwinden? Gunther Schärer geht der Frage in seiner Knabengeschichte «Glashänsel» eindringlich und behutsam nach. Und wahrscheinlich legt jeder Knabe das Heft Nr. 748 nachdenklich aus der Hand.

Ernst Balzli hat zeitlebens das Alkoholproblem und seine Auswirkungen auf die Jugend ernst genommen. In Heft Nr. 749 stellt er es in zwei Geschichten «Der Mittelstürmer / Die Erbschaft» erlebnis- und bekenntnisstark dar. Das SJW ist gewiß gut beraten, daß es neben Heften mehr unterhalt-samer Art solche gesinnungsformende Geschichten stellt.

Unter den heute vorliegenden acht Nachdrucken sind die Hefte Nr. 15 «Die fünf Batzen» und Nr. 18 «Die Pfahlbauer am Moossee», die eine anhaltende Lesegefolgschaft aufzuweisen haben.

Zählen wir noch rasch die andern Nachdrucke auf: Nr. 542 «Samichlaus und Christkind», Nr. 544 «Wir spielen Kasperltheater», Nr. 581 «Tommy und die Einbrecher», Nr. 272 «Der junge Mozart», Nr. 650 «Im Kloster Stillental», Nr. 697 «Die Schildbürger».

In einem bestimmten, wohlgeplanten Verlagsrhythmus tritt das SJW immer wieder mit diesen Veröffentlichungen hervor. Es leistet damit eine notwendige und nützliche Arbeit. Sie heißt: Unserer Jugend gute Lesestoffe bereitzustellen. Wer möchte die Wichtigkeit solchen Wirkens bestreiten!

Einige Zahlen aus dem Jahresbericht:

Auflage 1960	1 009 260 Hefte,	19 609 Sammelbände mit je 4 Heften.
Verkauf 1960	865 835 Hefte,	17 133 Sammelbände
Verkauf 1960	im ganzen 934 367 Hefte.	

Die Unkosten für fast 1 Million Hefte betragen rund Fr. 500 000.—, wovon Fr. 56 000.— Autorenhonore und Reproduktionsrechte und Fr. 7 764.— Redaktionskosten (nur 1,6 % der Ausgaben!). Fr. 30 000.— der Einnahmen waren Bundesubvention; weitere Fr. 30 000.— werden von 1961 an durch die Kantone gemeinsam beigesteuert.

Unter den 38 Neuerscheinungen (Nr. 687—724) und den 30 Nachdrucken (auch 7 neuen Sammelbänden) finden wir auch vier romanische Hefte:

- Nr. 722 Il franc chi fa viadi, von Aebli/Biert, Ladinisch
- Nr. 723 Samiclau e'ls anguelins, von Ch. Bott-Filli, Ladinisch
- Nr. 724 Creatiras che nus essan, von G. Deplazes, Oberländerromanisch
- Nr. 296 Il misteri de Caumastgira, von T. Halter, Oberländerromanisch.

Dem Komitee für die romanischen Hefte gehören Prof. R. O. Tönjachen, T. Halter und S. Loringett an; im Stiftungsrat sitzen S. Loringett und Prof. R. Stampa.

Wer schreibt einmal ein paar SJW-Heftchen, die den ganzen Kanton Graubünden angehen? Etwa aus dem großen Schatz von Sagen, die A. Büchli gesammelt hat, vom Nationalpark, von Wildbächen und Wasserwerken, von Bahnen, Straßen und Brücken, von der Vielfalt der Sprachen und Bräuche, vom Leben im Bauerndorf oder im Kurort? Chr. E.

Schulwandkarten

Durch eine unglückliche Zufallskette wurde im verflossenen Frühjahr eine Notiz über «Wandkarten für den Geographie-, Geschichts- und Religionsunterricht» der Redaktion durch den ungewohnten direkten Weg ohne Kontrolle durch die Geschäftsleitung zugestellt. Obwohl dem Verfasser dieses Artikels keineswegs kreditschädigende Absichten zuzuschreiben sind, hätte die Direktion der Firma Kümmerly & Frey AG auf keinen Fall einen Artikel erscheinen lassen dürfen, der die Firmen Westermann und Perthes anvisiert, da sie dies als unkollegial und mit der von ihr immer gepflegten Tradition einer fairen, loyalen Geschäftsführung in Widerspruch stehend betrachtet hätte. Daß die in diesem Artikel zum Ausdruck gekommene Bewertung der Wandkarten zweier Kartenverlage — die übrigens auch im Verkaufsprogramm der Firma Kümmerly & Frey AG stehen — unrichtig ist, braucht wohl nicht speziell erwähnt zu werden.

Der Sinn dieses Artikels war lediglich der, den Lehrern zu empfehlen, sich vor Kartenanschaffungen alle Typen vorführen zu lassen. Sollten einige Leser glauben, darin ein Konkurrenzmanöver erblickt zu haben, so möchten wir betonen, daß dies nicht beabsichtigt war.